



Predigt

18. Dezember 2022, Pfarrkirche Waldneukirchen, Pfarrer Mag. Alois Hofmann

4. Adv./A; Mt 1,18–24

Liebe Pfarrgemeinde!

4. Adventssonntag - Weihnachten rückt immer näher. Immer wichtiger wird die Frage, wie es denn mit meinen Erwartungen steht: Was erwarte ich mir von Weihnachten? Und: Wie sehr hat Gott mit diesen meinen Erwartungen zu tun?

Als Negativbeispiel hörten wir heute von König Ahas in Jerusalem. Mit seinem Volk steckt er in schlimmer Lage. Gleich zwei Völker belagern Jerusalem, die Not ist groß. Da kommt der Prophet Jesaja und will ihm sagen: Gott wird helfen. Damit Du dieser Zusage trauen kannst, darfst Du Dir sogar von Gott ein Zeichen erbitten. Ahas aber antwortet in scheinbarer Bescheidenheit: "Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen." In Wirklichkeit aber meint er Gott nicht zu brauchen. Er setzt auf eigene Stärke, er will seine eigene Politik betreiben. Von Gott erwartet er sich nichts.

Darum reagiert Jesaja ungehalten. Wie könnt Ihr nur die Geduld Gottes so sehr strapazieren?! Aber Gott ist anders, als Du Dir ihn vorstellst. Gott will von uns belästigt werden - in den großen Anliegen unserer Welt wie Frieden, Klimawandel, strukturelle Ungerechtigkeit; er will, dass wir auch mit unseren ganz privaten Anliegen zu ihm kommen, mit unseren Nöten, unseren Ängsten, unseren Sehnsüchten und mit allem, was uns beschäftigt. Dem Ahas sagt er durch Jesaja: Trotz Deiner Sturheit gibt Gott ein Zeichen seiner Treue. "Die Jungfrau wird ein Kind empfangen. Und sie wird ihm den Namen Immanuel geben, Gott mit uns." Auch wenn Du nichts mit Gott zu tun haben willst, Gott verlässt uns nicht, er ist mit uns, auch in aller Not.

Einen ganz anderen Menschen porträtiert uns das Evangelium: Josef. Der ist ausdrücklich ein vor Gott gerechter Mann, einer, der es Gott recht macht. Dieser Josef steckt nun in der Krise seines Lebens. Er ist mit Maria verlobt. Die bekommt ein Kind, und das ist ganz sicher nicht von ihm. In ihrer Welt ist das ganz klar Ehebruch und damit ein Fall für die Todesstrafe. Das will Josef ganz sicher nicht. Wenn er sie still und heimlich verlässt, kann Maria wenigstens weiter leben, wenn auch geächtet.

Josefs Liebe ist offensichtlich stärker als seine Verletztheit und männlicher Stolz nach der erlittenen Kränkung. Deshalb verzichtet er liebevoll auf sein Recht. Er kann das, weil er jenem Geist Gottes Raum gibt, der nicht berechenbar ist. Man spürt, dass er, was ihn beschäftigt, mit Gott auskämpft. Und wie er da ständig nachdenkt und nach einer Lösung sucht, findet er die Lösung - buchstäblich im Schlaf. Ein Engel Gottes weist ihm den Weg, den der dann auch beschreitet - er adoptiert das Kind, noch ehe es geboren ist.

Im Schlaf lässt Josef sich den Weg in die Zukunft weisen, und das mehrmals, wie uns die Bibel berichtet. Im Schlaf wird ihn der Engel Gottes auffordern, vor Herodes zu fliehen; und später wird der Engel ihn weisen, dass es Zeit sei, aus Ägypten wieder zurückzukehren. So ein Engel im Traum, ob denn ein solcher auch uns weiterhelfen kann? Wer diesen Engel hören will, muss träumen können. Der muss Gottes Geist auch Raum geben. Um diesen Engel zu hören, darf man sich nicht mit

vorschnellen Lösungen zufrieden geben. Es gilt, den eigenen Blickwinkel auch in Frage zu stellen mit dem Bemühen, seine Situation aus Gottes Blickwinkel zu betrachten. Wer diesen Engel hört, merkt: Das ist weniger eine Stimme von oben, als vielmehr eine Stimme von innen, ein Hinhören auf unser Innerstes, auf das Göttliche, das in jeder und jedem von uns wohnt.

Bald feiern wir Weihnachten. Wir feiern, wie sehr Gott mit uns Menschen zu tun haben will. Wir feiern, dass er Mensch geworden ist, damit wir seine Botschaft für uns verstehen und sein Angebot annehmen. Wir feiern auch, dass er in jedem Menschen wohnt. Heute zeigt er uns, wo wir nach ihm suchen können: in uns. Im Hinhören auf unsere innerste Stimme, indem wir hinfinden zu unserer Mitte und zu der Kraft, die uns im Leben trägt und führt. Heute wird uns gesagt: Geh in Dich! Hör auf die Stimme, die zu Dir spricht, und trau dieser Stimme!

